

Abonnement
In Halle vierteljährlich 2 50 M., durch
die Post bezogen 3 M., monatlich
2 M., 1 monatlich 1 M.,
ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. S.: Dr. H. Voigt in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg. für 5 Zeilen mit 10 Pfg. berechnet,
in der Expedition, den untern
Annoncenstellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 40 Pfg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Stanslokter Jahrgang.

Nr. 240.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 14. Oktober

1886.

Der Prozess Hring-Mahlow.

In Berlin ist gestern (Dienstag) ein gerichtliches Urteil gefällt worden, welches auf politischen Gebiete voraussichtlich sehr unerfreuliche Nachwirkungen haben wird. Es handelt sich um jenes Verfahren, welches nicht nach dem Namen der beiden ziemlich unbekanntem Angeklagten, sondern, ähnlich wie im Vorjahre der Schönerer-Prozess, nach dem Hauptzeugen als der Prozess Hring-Mahlow bekannt geworden ist.
Unseren Lesern wird der viel erörterte Hinfall dieses Prozesses noch erinnerlich sein. Im Februar d. J. erklärte der Abgeordnete Singer im Reichstage, daß ein Schutzmann Hring sich unter dem falschen Namen Mahlow in einem gesetzlich erlaubten Arbeiterverein eingeschrieben und die Mitglieder desselben durch Mittheilung von Geheimnissen, Dummheitsereignissen u. dergleichen, Majestätsbeleidigungen und ähnliche Dinge zu revolutionären Handlungen aufgehetzt habe. Der Minister des Innern ver sprach strenge Untersuchung dieser Beschwerden, leitete dieselbe dann aber in der immerhin eigentümlichen Weise ein, daß er nicht den so schwerer Vergehens beschuldigten Beamten zur Verantwortung zog, sondern die von dem Abgeordneten Singer für die Richtigkeit seiner Behauptungen angeführten Gewährsmänner wegen verleumdender Beleidigung des Hring-Mahlow unter Anklage stellen ließ.

Diese Anklage wurde zuerst Ende Juni d. J. vor einem Schöffengerichte in Berlin verhandelt. Eine Reihe einwandfreier Zeugen bestätigte Punkt für Punkt die gegen den Hring-Mahlow erhobenen Beschwerden, demnach verurtheilte das Schöffengericht die Angeklagten in der verhältnismäßig harten Strafe von je sechs Monaten Gefängnis, indem es der öffentlichen Anklage des Hring-Mahlow größeren Glauben beimaß als den entgegengelegten Aussagen von einem halben Dutzend durchaus unbefähigter Männer. Das Urteil erregte damals großes Versehen, wenigstens die liberale Presse, gemäß ihrer guten Sitte, an Mißverständnissen nur die denkbar unvollständige Kritik zu legen, ihren Mißverstand mehr anzuwenden als auszusprechen. Sie konnte sich um so eher damit begnügen, als es sich von selbst verstand, daß die Sache in die zweite Instanz getrieben werden würde und als sich erwarten ließe, daß hier die etwaigen Versehen der ersten Instanz gut gemacht werden würden.

Diese Erwartung ist denn auch nicht getäuscht worden. Vor der fünften Strafkammer des ersten Landgerichts in Berlin hat am Dienstag die ganze Weisung nochmals stattgefunden, im wesentlichen mit demselben Ergebnisse wie in erster Instanz, nur daß sich der Hring-Mahlow noch etwas stärker in grobe Unwahrheiten und hangeistliche Widersprüche verwickelte. Danach brauchte der Gerichtshof nur wenige Minuten Berathungszeit, um mit dem Urteil wieder aufzutreten, daß die Angeklagten der verleumdenden Beleidigung nicht schuldig seien; als Begründung fügte er nur den kurzen Satz hinzu, daß den Angaben des Hring-Mahlow kein Glaube beigegeben werden könne. Es läßt sich nicht leugnen, daß dieser Mißverständniß durch dem öffentlichen Urtheile über den Fall vollkommen entspricht.

Die politischen Nachwirkungen der sehr heiklen Angelegenheit liegen auf der Hand. Der Sozialdemokratie ist ein gewaltiger Triumph bereitet und der Hangabzug des Sozialistengesetzes ein empfindlicher Schlag verfehlt worden. Die Verantwortung dafür fällt allein auf die Regierung. Als der Abgeordnete Singer zuerst auf das Treiben des Hring-Mahlow hinwies, erklärte er ausdrücklich, daß er die

Regierung nicht beschuldigen wolle, absichtlich solche Dinge angurubnen oder auch nur wissentlich zu dulden. Herr v. Puttkamer hätte dieser immerhin lokalen Erklärung größere Beachtung tragen und den angeführten, schwer verdächtigen Beamten zur gehörigen Rechenschaft ziehen sollen. Statt dessen trat er unbesonnen für ihn ein und kann ihn nunmehr allerdings sehr viel schwerer von den Hochgelehrten der Regierung abschütteln, als er es im Februar d. J. gethan hätte. Zweitelei ist doch nur möglich: entweder wird die unabweisliche Konsequenz aus dem landgerichtlichen Urtheile gezogen und Hring-Mahlow nicht nur diszipliniert, sondern auch wegen der Majestätsbeleidigungen u. s. w., sowie wegen dringenden Verdachts des Meineids vor Gericht gestellt, oder aber — er bleibt was er bisher gewesen ist: ein Demarsh der politischen Polizei.
Da der Minister des Innern sich vor dem Reichstage verpflichtet hat, ihn seinem Sozialist zu überlassen, falls er schuldig befunden werden würde, so liegt bisher kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß der erste Teil jener Alternative eintreten wird, aber selbst dann würde, wenn auch nicht so viel, wie in dem zweiten Falle, so doch noch immer all zu viel widerwärtiger Stempel durch unser öffentliches Leben gehen.

Die ganze traurige Sache kann uns nur in der Form oft an dieser Stelle gekümmerten Ueberzeugung befähigen: die Regierung ist mit der vor ihr beliebigen Bekämpfung der Sozialdemokratie auf einen grundfalschen Weg geraten und wenn sie nicht bald umkehrt, so wird sie sich ganz und gar in eine Sackgasse verrennen.

Politische Ueberflucht.

Wenn man sieht, wie die russischen Revolutions-Emigrirten jetzt in Bulgarien herum wirthschaften, so fragt man sich verwundert, wie es denn nur möglich sei, daß die dabei interessirten Mächte nicht nur, sondern auch das kaiserliche Europa diesen nichtswürdigen Treiben so gleichgültig zuschauen. Ebenfalls kann man sich diese apathische Haltung nur damit erklären, daß die Beteiligten eben denken, die Russen würden ja doch nichts austrinken, möchten sie also sich nur abmühen und appellen. Nur die Vorurtheile des ganzlichen Mißverstandes der russischen Agitationen macht die Entschämtheit der anderen Mächte begrifflich. Wäre mit einigen Grunde anzunehmen, daß der Hauptaufwiegler Kaulbars und seine Helfershelfer ihren mit so jämmerlichen Mitteln angestrebten Ziele näher kommen oder doch wenigstens erreichen könnten, so würde es gewiß auch mit der Ruhe der Zuschauer vorbei sein, wenigstens müßten wir dies nach den Erklärungen des Herrn v. Tissa, welche bislang das Einzige sind, an das man sich mit Vertrauen halten kann, annehmen. Die feste Ueberzeugung dieser Annahme ermöglicht es auch uns, daß wir bei geradezu monströsen Stülden, welche die Revolutions-Russen in Bulgarien aufzuführen, mit einiger Heiterkeit zu folgen vermögen. — Jeder Tag bringt „Väterchen“ und seinen Angehörten neue Niederlagen, deren größte natürlich der Anfall der Sobranze von 1881 ist. Auch nach den heute vorliegenden Mittheilungen sieht es sehr, daß unter 440 Wählern 420 Anhänger der Selbstherrschaft Bulgariens und nur 20 Russen zählen sich können, obgleich seitens der Anwohner am Balkan alles aufgeboten worden war, um auf die Wahlen in russischer Sprache zu wirken. Dann der Berrückten in Sofia war von den Russen angeführt, bezug auf den Vertreter der „Rein. Zeit.“ in Sofia, welcher seinem Blatte schreibt: „Die Russen, 160 Mann, sagen aus, daß sie von

ihrem Ortsrichter, ohne zu wissen, um was es sich handle, nach dem Konstatat geführt worden seien. Der Ortsrichter habe gesagt, daß jeder, der nicht bingeh, drei Kubel saßen müsse.“ Wenigstens in Sofia waren auch in anderen bulgarischen und rumelischen Städten Wahlwahlen vorbereitet, diese verließen aber noch fählicher. Von einer weiteren Niederlage des Herrn Kaulbars berichtet die „Pol. Kor.“, indem sie schreibt: General v. Kaulbars ist gestern (Montag) abend in Warna eingetroffen und von einer Deputation Janoffisten empfangen worden. Vor dem russischen Konulate war eine Volksmenge versammelt, welche bei der Ankunft Kaulbars rief: „Es lebe das unabhängige Bulgarien, es lebe der Held von Slivnitza!“ Eine Deputation dem Volk, woran letzterer die bulgarische Regierung einer scharfen Kritik unterzog. Die Deputation erwiderte, die Regierung verhalte gesetzlich und gemäß das Vertrauen des Volkes. Kaulbars zog sich darauf zurück. — Im Anhang liegen uns heute aus über Bulgarien die folgenden Telegramme vor:

* Wien, 12. Okt. Das (offizielle) Fremdenblatt“ sagt in einer Beiprägung der bulgarischen Wahlen, unangest durch mehrere Zwischenfälle könne die Regiertheit das Bedenken beanpruchen, die Ordnung besser erhalten zu haben, als es die Beurlaubten annehmen ließen. Die Regiertheit habe bewiesen, daß sie die Autorität und die Machtmittel behalte, um die Wahlen zu erhalten, um den Lebenszeitigen Zeit sich der unangestigten Kräfte der nationalen Unabhängigkeit zuzuschreiben. Aus dem Wahlkampf herrschte herabgeordnet, mit neuer Autorität umgeben und im Besitze des Vertrauens der Mehrheit des Landes, werde es ihre Aufgabe sein, die Schärfe, welche ihre Beziehungen zu Russland angenommen, sühnlich zu mildern. Sie könne jetzt den eigentlichen Inhalt ihrer Politik zur vollen Kenntlichkeit bringen; diese lasse die volle Würdigung aller vertragten Bulgariens auch mit dem Willen, die Freundschaft mit allen Mächten zu pflegen, verarbeitbar erscheinen.

* Petersburg, 12. Okt. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt, die Telegramme aus Sofia rechtlicheren nur allzu gut die Annahmen, durch welche sich die russische Regierung beunruhigt gefühlt hätte, eine Verlegung der Wahlen zu erwarten, um den Lebenszeitigen Zeit sich der unangestigten Kräfte der nationalen Unabhängigkeit zuzuschreiben. Aus dem Wahlkampf herrschte herabgeordnet, mit neuer Autorität umgeben und im Besitze des Vertrauens der Mehrheit des Landes, werde es ihre Aufgabe sein, die Schärfe, welche ihre Beziehungen zu Russland angenommen, sühnlich zu mildern. Sie könne jetzt den eigentlichen Inhalt ihrer Politik zur vollen Kenntlichkeit bringen; diese lasse die volle Würdigung aller vertragten Bulgariens auch mit dem Willen, die Freundschaft mit allen Mächten zu pflegen, verarbeitbar erscheinen.

* Bukarest, 12. Okt. Der Korrespondent der Bukarester „Independence roumaine“ und der Konstantinopoler „Central Press“ weichen dem General Kaulbars auf seine Weise in Bulgarien seine wurde in Schamla gerade, als er sich aufmachte, nach Bukarest zurückzuführen, verhaftet und von den bulgarischen Behörden über Warna nach Konstantinopel dirigirt.

Um neue Verurteilung anzugreifen, wird von russischer Seite jetzt das Geheiß der Kaiserin der Fürstin Alexander nach Bulgarien an die Wand gemalt. So wird der „N. Fr. Pr.“ aus Bukarest gemeldet:

Bei einem am Sonnabend in Bukarest von Stejanow einberufenen Meeting soll derselbe folgendes Telegramm des Fürsten Alexander verlesen haben: Ich verweigere die Annahme des von der Sobranze, der kleinen nämlich, mir votierten Geldes; sollte ich von der großen Sobranze wiedergewählt werden, so werde ich den Thron durch Gottes Gnade und des Volkes Willen wieder einnehmen.

[4] Zufall oder Fügung?

Roman
von Karl Hartmann.

(Fortsetzung.)

Gleich darauf trat der Müller aus dem Hause, bestieg den Wagen und setzte sich neben seine Frau.
„Doch Du mir nicht das Haus verläßt, hörst Du, Mariken?“ rief Frau Steffens der Wag nach zu.
„Wehe Dir, wenn Du es thust!“, sagte der Müller und sah das Mädchen dabei drohend an.

Mariken setzte aber ihre freien Augen nicht im mindesten bei dem drohenden Tone ihres Herrn und antwortete in schneidigem Tone:

„Sie brauchen keine Angst zu haben; wenn Sie wiederkommen, finden Sie das Haus noch auf derselben Stelle.“ Die Müllerin wollte ihr wegen dieser ungebührlichen Antwort noch einen Verweis erteilen, Peter aber trieb die Pferde an und der Wagen fuhr davon.

„Wenn ich denn das Haus nicht verlassen darf,“ sprach die Wad jetzt vor sich hin, „so wird es mir doch wohl erlaubt sein, Besuch zu empfangen; man achtet aber nicht mein Schied aus dem Dorfe und da wohnt vor gemeinlich alle den alten Kasen bewachen, damit er nicht fortläuft.“

Sie schälte mit der Zunge und trat in die Mühle zurück.
Der Wagen hatte kaum den umfriedigten Hofplatz verlassen und die Brücke passiert, die über den Mühlbach führt, als plötzlich der Müller dem Kutscher ein lautes „halt!“ zurief. Die Pferde standen, Steffens erhob sich von seinem Sitz.

„Was willst Du, Johann Hinrich?“ fragte seine Frau.

Der Müller hatte plötzlich eine namenslose Angst um den Kasen auf der Dachkammer erhascht, er wollte herunterspringen, ins Haus zurückkehren und den Schlag doch lieber mitnehmen. Aber in demselben Augenblick fiel ihm ein, daß er allein nicht imstande sei, die eisernen Stangen

wieder zu lösen, daß nach dem Schied im Dorf geschickt werden müßte, und daß darüber mehr als eine halbe Stunde vergehen würde; es war schon lange nach zwei Uhr und um 3 Uhr würden sie im Hochzeitshause erwartet.

„Was willst Du?“ fragte die Müllerin noch einmal.
„Höre nur zu, Peter!“ sagte der Müller, „mir fiel mir plötzlich etwas ein, es geht nicht, — nur zu, nur zu!“

Der Wagen fuhr weiter, noch einmal, bevor der Weg sich in den Wald verlor, sah Steffens sich nach der Mühle im Tale um; als sie seinen Blick entzündeten war, richtete er die Augen gen Himmel und unbewußt bewegten sich seine Lippen.

Der Hochzeitswagen fuhr im raschesten Galopp nach dem Dorfe Malbagen, wo heute das Hochzeitfest gefeiert werden sollte.

Die Fohrt, welche etwa drei Viertelstunden währte, war im ganzen sehr schweinig gewesen, nur einzelne Worte wurden gesprochen. Der Müller saß in sich versunken da und dachte unangeseht an das ihm anvertraute Testament; Frau Steffens verlegte sich absichtlich in eine feierliche Festimmung, wanderte in ihrer Erinnerung herab und zurück Jahre zurück und rief sich ihren eigenen Hochzeitsabend ins Gedächtnis. Demmer war von Hans aus sehr wortfroh und sprach meistens nur, was er angedacht wurde; die Fohren der Unterhaltung beschränkte in der Regel sonst immer Friedrich und Steffens. Zu Anfang der Fahrt hatte der Wetter sich sehr lebhaft mit dem Knecht über allerlei Wirthschaftsfragen unterhalten, dann war auch er immer stiller und stiller geworden. Von Liebesschiffen riefte kein Wort, mit wachsendem Alter sah sie auf Friedrich's Lodenkopf, der während der ganzen Fahrt sich nicht ein einziges Mal nach ihr umwandte.

„Natürlich,“ sprach sie abermals, wie vorher, zu sich selbst, „das Verlangen, die Hausföhlerin zu sehen, macht ihn empfindungslos gegen die ganze übrige Welt.“ Die Malbagerer Thurmruhr verhielt die dritte Stunde, als sie ins Dorf einfuhren. Peter wußte ganz, daß er die Pferde direkt nach dem Hochzeitshause zu lenken habe, wo die Hochzeit, wegen zu kleiner Räumlichkeiten im Mühlenschau,

gefeiert werden sollte. Eine Menge Leute aus dem Dorfe und der Umgebung war geladen.

Als sie vor das Haus fuhren, kam zu gleicher Zeit von der anderen Seite ein offener moderner Phaeton, in welchem der Besitzer des Weinbushes und seine Hausföhlerin saßen. Beide Wagen hielten zu gleicher Zeit still. Werner sprang sofort herunter und begrüßte die Familie Steffens.

Friedrich hatte sich nur flüchtig nach ihm umgesehen, hatte aber doch mit einem Blick gewahrt, wie sein und nobel der helle Landmann im Traud, in der weichen Weste und mit den hellen Gaeckenschänken ansah. Ingerimmig schwang er sich mit einem Satz vom Wagen auf die Erde, trat aber nicht, wie er es sonst zu thun pflegte, an den Tritt, um der Lante und Hiebstock beim Absteigen zu helfen, sondern ging direkt der Hausföhlerin entgegen, die den Phaeton bereits verlassen hatte. Einem harten Blick sahnte die Gohline ihm nach, dann sprach sie leise vor sich hin: „Abscheulich! Jetzt will ich ihm zeigen, daß er mit ebenso gleichgültig ist wie ich ihn!“ Und als Werner sagte: „Das ist heute aber eine erquickende Die!“ da lachte sie überlaut, als wenn es eine sehr wichtige Bemerkung gewesen wäre und nahm seine Hand, die er ihr reichte, um sie beim Absteigen zu unterstützen.

Wenige Sekunden später waren Steffens und seine Angehörigen umringt von der Familie der Braut und einer Menge Hochzeitgäste; die gegenseitigen Begrüßungen und das Händedrücken nahmen gar kein Ende, bis die ganze Gesellschaft durch die mit Girlanden geschmückte Thür des Hochzeitshauses trat.

Nur zwei Paare waren zurückgeblieben: Werner und Friedrick und die Hausföhlerin. Letztere war in einem vollständig südtischen Kostüm, sie trug ein weißes, ungeschlitztes Kleid mit kurzen Ärmeln, kleine Blumen im Haar und eine breite grünliche Schärpe um die Taille, die hinten zu einer Schleife verflochten war, so mächtig, wie die Flügel eines Raubvogels. Der Jung stand ihr gut, sie sah wirklich ganz hübsch aus, weit hübscher noch als neulich, das müßte sich auch Friedrick eingesehen, als sie einen prächtigen Blick auf das Mädchen warf, für das sich Friedrick offenbar sehr lebhaft interessirte.

Es scheint völlig ausgeschlossen, daß dies Telegramm eine Bestätigung erfordern werde, die nachher in ihrem Sinne auszubringen. Sollen wir ihnen das ähnliche Bestimmen...

Der englische Kriegsminister, Sir John Lubbock, hat in einem Briefe an den Kaiser von China, die Wahrung in ihrem Sinne auszubringen...

Seine englische Botschafterin, die amerikanische Botschafterin, die amerikanische Botschafterin, die amerikanische Botschafterin...

Ein Mitglied der Partei, welches über die Bestimmungen in der Handels-Ministerial-Verhandlung, die fortwährend stattfinden...

Die „Wiener Zeitung“ publiziert ein Handschreiben des Kaisers an die Minister Graf Kalnoky, Graf Taaffe und Tisza...

Das österreichische Abgeordnetenhaus genehmigte am Dienstag eine Debatte über die Regierungsvorlage betreffend die Anzulassung der Pfändung von Fabrikbetriebsmitteln fremder Eisenbahnen...

Die internationale Kommission, welche die Grenzen des Sultanats Sanibar auf der Ostküste Afrikas feststellen sollte, hat sich am 10. Dez. 1885 in Tätigkeit gesetzt...

Der Wiener „Presse“ wird aus der Hauptstadt Montenegro, 1. Okt., geschrieben: Die bei Krup in Offen bestellten acht Batterien Feld- und Gebirgsartillerie...

„Darf ich Ihnen meinen Arm anbieten?“ sagte Werner zu Friederich. Diese nahm mit einem freundschaftlichen Nicken das Anerbieten an...

Kaum hatte Friederich gesehen, wie bereitwillig und aufmerksamt freundlich sie der Aufforderung des Bergmanns — ja, er hatte bereits den geschicktesten Vorschlag im Kopf — nachgegeben war...

„Sie liebt ihn“, dachte Friederich, während er schweigend neben seiner Begleiterin einherschritt, „auch ich liebe sie, aber mich hat sie nie geliebt, ich diene ihr nur zur Kränzelung zur Unterhaltung...“

„Nicht wahr, Fräulein Burmeister, heute wollen wir uns recht amüsieren und tanzen!“ Darauf verschwanden die beiden im Hause. Friederich und die Hausbäuerin folgten langsam nach...

Um 3 1/2 Uhr fand die Trännung statt: daheim ging man in die nahe gelegene Dorfkirche, wobei das Brautpaar den Zug eröffnete. Keiner war trotz seiner ersten Schicksalstage ein fülliger Burche...

Die kleine Kirche war von den vielen Gästen und der noch größeren Zahl neuerlicher Zuschauer fast überfüllt. Der Pastor Schröder hielt eine lange Trauerrede, vier zu lange für die trübende Hize...

schickenden Bundesboten angenommen werden konnte und es auch bekannt ist, daß Montenegro in finanzieller Hinsicht...

Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Halifax vom 12. d. meldet, die amerikanische Fischerbarke „Marion Grimes“ sei von dem spanischen Kreuzer „Terror“ beschlagnahmt worden...

„Kaufmannsbeleg“, 12. Okt. Der englische Konsul Herr Theron ist heute, aber Marcell nach London abgereist. Paris, 12. Okt. Präsident Grévy wird heute nach hier zurückverkehrt.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Okt. Der Kaiser nahm heute vormittag in Baden-Baden die Koronade des Reichs. Die Festlichkeiten des 1. Nov. und des Tages des Militärabnießens...

O Berlin, 12. Okt. Die internationale Kommission, welche die Aufgabe hatte, die Grenzen des Sultanats Sanibar auf der Ostküste Afrikas festzustellen...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

namentlich in Bezug auf Wita zu ergreifen. Nicht ohne freibaren Gewinn hat die englisch-indische Regierung die Zahlung des Tributs von 40,000 Dollars jährlich übernommen...

Der Entwurf des kanalarisierten Main und der Einweihung des in Verbindung mit diesem Unternehmen von der Stadt Frankfurt a.M. angelegten großen Bergschlusses wird sich voraussichtlich in nächster Zeit der feierlichen Akt anschließen...

O für die Bildung einer deutschen Ackerbau-Kolonie San Feliciano in der südbrazilianischen Provinz Rio Grande do Sul werden jetzt seitens des deutschen Kolonialvereins...

Der Justizminister theilt den Gerichten ein Erkenntnis mit, wodurch die Unzulässigkeit des Rechtsweges gegenüber einem als Anwalt des Beilegerungsrechts sich darstellenden Gemeindefiskus...

Dem Wirklichen Geheimen Rath von Döpper im Ministerium des königlichen Hauses, welcher, wie es heißt, jetzt in den Ruhestand treten wird...

Die Erziehung zum Landtage im ersten Berliner Landtag vom 11. Okt. ist auf den 11. Nov. festgesetzt. Der Sozialist Bericht, welcher am Dienstag in der Versammlung...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

Der Kaiser hat heute in Berlin die Prinzessin Wilhelmine in Empfang genommen. Die Prinzessin war von dem Kaiser und der Kaiserin mit großer Freude...

H. Haseburg, 12. Okt. In einem Teile der Presse ...

7. Weinart, 12. Okt. Im Besonderen gelangte heute ...

Salte, den 13. Oktober. Beim königlichen Oberbergamt ...

Metereologische Station. 12. Okt. 10 U. abg. 13. Okt. 8 U. mrg.

Witterungs-Nachrichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl.

Universität-Nachrichten. Salte, 12. Okt. Der außerordentliche Professor ...

Gerichtsverhandlungen. K. E. F. 12. Okt. Der Polizeikommissar August Sennig ...

7. Weinart, 12. Okt. Auf der im Bau befindlichen ...

7. Weinart, 12. Okt. Die seit vielen Jahren erwünschte ...

7. Weinart, 12. Okt. Gestern ist ein bezugsfähiger ...

knüpfliche Angelegenheit (einmalig 12 Monaten) in Unternehmung ...

7. Weinart, 12. Okt. Die bis jetzt Straffammer verurtheilt ...

7. Weinart, 12. Okt. Die vor 4 Jahren von der Stadt ...

7. Weinart, 12. Okt. Die schon so lange hier geplante ...

7. Weinart, 12. Okt. Ein dieser angelegener Bürger, der ...

7. Weinart, 12. Okt. Hr. Bahnhofsamtwirth ...

7. Weinart, 12. Okt. Anlässlich seines 50jährigen ...

7. Weinart, 12. Okt. Dem Antisgerichts-Rath Günther ...

7. Weinart, 12. Okt. In unserer fürstlichen ...

7. Weinart, 12. Okt. Die Gemeinde Steirica ...

7. Weinart, 12. Okt. Die seit vielen Jahren erwünschte ...

7. Weinart, 12. Okt. Gestern ist ein bezugsfähiger ...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

7. Weinart, 12. Okt. Die letzten Nachrichten aus ...

Leipzigerstraße
Nr. 3.

Louis Bauchwitz

Im früheren
Salzm'ischen
Geschäftsllocal.

empfeilt sein grosses Lager in

Neuen Herbst- und Winterstoffen

zur feineren Anfertigung nach Maß.

Gleichzeitig mache auf meine fertigen Garderoben, worin das eleganteste und größte Lager am Platze, in compl. Rod- und Jaquet-Anzügen, Winterüberziehern, Schuwalows, Salonanzügen, Jaquettes, Hohenzollernmänteln, Schlafrocken, Gummimänteln (wasserdicht) ergebenst aufmerksam.

Sämmtliche Artikel werden unter Leitung eines sehr tüchtigen Zuschneiders in meiner eigenen Werkstat angefertigt.

Livrées jeder Art. Feinste Pariser Modelle halte stets zur gefälligen Ansicht.
Mein decatirtes Stoff-Lager halte zum Ausschritt bestens empfohlen.

Den Herren Schneidermeistern gewähre extra Rabatt.

Schachungsbohl

Louis Bauchwitz.

Leipzigerstr.
Nr. 3.

Im früheren
Salzm'ischen
Geschäftsllocal.

Kram- und Viehmarkts-Anzeige.

Nächster Kram- und Viehmarkt findet Donnerstag und Freitag den 21. und 22. October auf dem Viehplatze statt.

En gros. En detail.

Friedrich Koch,

71 Leipzigerstraße 110

Erstes Geschäft, Zweites Geschäft,

empfiehlt sein Lager sämmtlicher Neuheiten zur Herbst- und Winterzeit, Hüte, Mützen und Pelzwaren in größter Auswahl zu billigen festen Preisen.



Kunze's Restaurant,

Wilhelmstraße 14.

Donnerstag den 14. October cc.



Schlachte-Fest.



Seute 9 Uhr Wellfleisch, Abends fr. Wurst und Bratwurk.

== Waille ==

Sonnabend den 16. d. M.

Schlachtestest.



G. Losse.

Wilhelm-Augusta-Stiftung

zur Unterstützung von Beamten-Wittwen und Waisen.

Unsere verehrten Mitglieder und Gönner verehren wir nicht, hierdurch ergebenst bekannt zu geben, daß unser Vore Austrag erhalten hat, mit Einräumung der Beiträge für unsere Stiftung zu beginnen. Wir bitten angelegentlich, daß der letzteren bisher bewiesene Wohlwollen von neuem betätigen zu wollen.

Zugleich eruchen wir die geehrten Mitglieder, Unterstützungsanträge für Wittwen und Waisen von Beamten gefälligst an den mitunterzeichneten v. Salab - Brandenbarg 1 wolleicht auch die Formulare zu diesen Anträgen veranlagt werden, gelangen zu lassen.

Halle a/S., im October 1886.

Der Central-Vorstand. Der Lokal-Vorstand.

Genial. Galtbay.

Sing-Academie.

Sonnabend den 16. October, Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen im Saale der Volksschule.

Brahms: Ein deutsches Requiem.

Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector Reubke, Blumenstr. 16, Vorm. 10-11 Uhr.

Der Vorstand.

Maria Walter, Gesangslehrerin in Berlin, empfohlen durch Prof. Schulze an der Hochschule und Prof. Grelz, ist erbeten, einige Tage wöchentlich heranzukommen, um Herren und Damen Unterricht zu ertheilen. Befreiungen übernehmig gültig Herr Musikdirector Hassler, sowie Annahme von Anmeldungen.

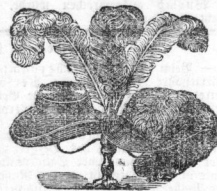
Nicht-Landwirthen und Landwirthen empfiehlt sich ein erfahrener älterer Landwirth, dem zweifelhafte Empfehlungen zur Seite stehen, als Sachverständiger und Beistand bei Beschreibungen, Kauf, Verkauf, Verpachtung, Uebernahme, Abgabe etc. von Gütern, Einrichtung und Kontrolle von Wirtschaften, Entschreibungen, Zusammenlegungen u. s. w. u. s. w. Anfragen erbeten unter P. O. 818 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Halle a/S.

Gebr. Säcko ohne Loch, à 10, 15 u. 25 Pfg. bei M. Wiencke, Magdeburgerstrasse 40, II.

Putz! Geißstraße 35 sind die billigsten Damen- und Kinderhüte zu haben. Eingang im Gaudium. Putz!

Putz! Geißstraße 35 sind die billigsten Damen- und Kinderhüte zu haben. Eingang im Gaudium. Putz!

Putz! Geißstraße 35 sind die billigsten Damen- und Kinderhüte zu haben. Eingang im Gaudium. Putz!



Filzhüte für Damen, garnirt und ungarirt, in den neuesten und geschicktesten Formen und Farben. Blumen, Federn, Sammet- und Seidenbänder in reichhaltigster Auswahl empf. wie allebekannt am billigsten.

L. Fenchel, Seibsigstraße 72.

ZafelSERVICE, KaffeSERVICE, Waschgarnituren, Pfefferstellet, Plumentische, Plumentische, BierSERVICE, PlacentSERVICE, KaffeeSERVICE, Goldschmuck

in reicher Auswahl.

empfiehlt **Gustav Ferber,** Gr. Ulrichstraße 61.

Neues Theater.

Sonnabend den 16. October 1886

Erstes großes Extra-Concert

des berühmten

Neger-Violin-Virtuosen

José R. Brindis

unter Mitwirkung der Concertdirigentin

Fräulein Lora aus Göttingen und der

Concertvirtuosin **Fräulein Maria Schnob**

bel aus Weimar.

Anfang 8 Uhr.

Entrée an der Kasse 60 s. Im Vorverkauf bei Herrn Steinbrecher & Jasper u. Herrn Paul Grimm, Gr. Ulrichstraße, 60 s.

Das zweite und letzte Concert findet Sonntag statt.

Brachstedt.

Sonntag und Montag den 17. und 18. October ladet zur Streiche freundschaft ein

A. Memcke.

Gr. Steinstraße 70/71.

Bierdruck-Apparate

neuester und bester Construction mit Zusatzdruck, flüssiger Kohlensäure u. Wasserdruck empfiehlt zu billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie

C. Berger, Leipzigerstraße 62.

Sa. 1000 Stück haben im Betrieb.

Briquettes

Pressvorf. Westph-Coaks, Steinkohlen, Brennholz etc.

nur beste Qualität liefert billigst.

Herm. Vogler, Wilhelmstr. 23.

Wer irgend etwas annunciren will, erspart alle Müheanstaltung, Porto und Nebenwesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler, Halle a/S., jetzt Große Märkerstraße 27, I.

Pappel-Verkauf.

Zum Verkauf der an der Halle-Verenburger Provinzial-Chaussee östlich des Chaußegebäudes (Nauenborn, Station 14,5 - 15,2 + 50, stehenden 95 haften und gesunden Pappeln ist öffentlicher Bieterstermin auf

Montag den 18. October cc. früh 8 1/2 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.

Die Käufer werden im Termine selbst sofort baar zu zahlen.

Halle a/S., den 11. October 1886.

Die Landes-Bauinspektion.

Hotel Heller zur Stadt Zürich

hält sein Restaurant als angenehmen Aufenthalt hierdurch bestens empfohlen.

Table d'hôte um 1 Uhr, im Abonnement zu ermäßigtem Preise.

Richard Heller.

Gr. Steinstraße 70/71.

Gebr. Schultz, Halle a/S.

Abtheilung für Seidenwaaren.

schwarzer, weisser u. couleurer Seidenwaaren.

Solide Qualitäten, prachtvolle neue Farben, billigste, feste Preise.

Gr. Steinstraße 70/71.

Abtheilung für Seidenwaaren.

schwarzer, weisser u. couleurer Seidenwaaren.

Solide Qualitäten, prachtvolle neue Farben, billigste, feste Preise.

Solide Qualitäten, prachtvolle neue Farben, billigste, feste Preise.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Beilagen.